



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
HG Forstrevier München-Süd

Nummer 

1	0	7
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	4	9	8	4
2. Waldfläche in Hektar .....	4	4	7	1
3. Bewaldungsprozent.....	9	0		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....	X			
• überwiegend Gemengelage.....				

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....		X					X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Forstrevier München - Süd umfasst die Staatswaldkomplexe Perlacher, Grünwalder und Deisenhofener Forst, sowie angrenzende Privatwälder. Die Hegegemeinschaft liegt im Bereich der Südlichen Münchner Schotterebene. Typisch sind hier flachgründige Kiesböden, auf denen alle Baumarten flach wurzeln. Aufgrund der geringen Wasserspeicherkapazität sind die Böden beim Ausbleiben von Niederschlägen für Trockenheit anfällig, nur in den Südlichen Bereichen des Grünwalder und Deisenhofener Forstes sind die Böden mit lehmiger Deckschicht aufgebessert. Mittelalte- und Altbestände sind von Fichten dominiert, mit geringen Anteilen von Mischbaumarten insbesondere Kiefer, Buche, Edellaubbäumen und Tanne. Der Fichtenanteil ist seit ca. drei Jahrzehnten rückläufig, Ursache ist der Umbau in stabile Mischbestände, der durch Schadereignisse (Stürmen und Borkenkäfer) stark beschleunigt wurde. So sind teilweise in Fichtenreinbestände großflächig Buchen vorangebaut. Eine Besonderheit sind die laubholzreichen Einhänge zur Isar südlich von Grünwald. Die Waldflächen haben laut Waldfunktionskartierung besondere Bedeutung für den Klimaschutz, Trinkwasserschutz und Erholung, alle Waldflächen sind mit Rechtsverordnung als Bannwald ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das bayerische Standortinformationssystem stellt das Anbaurisiko für Baumarten für heute und für die Zukunft dar. Grundlagen dieser Risikobewertung sind Klimadaten, Geländeparameter sowie Bodenparameter. Das Anbaurisiko der Baumarten spiegelt damit die Rolle der Baumarten beim Aufbau zukunftsfähiger Wälder wider. Für die hier hauptsächlich repräsentierten Standorte auf der Münchner Schotterebene lassen sich i. W. die nachfolgenden klimatisch bedingten Anbaurisiken und daraus resultierenden waldbaulichen Konsequenzen zusammenfassen: Während sich für die Fichte und Kiefer das bisher eher geringe Anbaurisiko bis zum Jahr 2100 hin zu einem sehr hohen Anbaurisiko verlagert, werden für Tanne, Buche, Stieleiche und Bergahorn sehr geringe bis geringe Anbaurisiken prognostiziert. Für den Aufbau zukunftsfähiger Wälder in der Hegegemeinschaft sind damit die klimatoleranten Mischbaumarten wichtig, deren Anteil z.B. durch Forcierung von Tannen-Buchen-Voranbauten, Anreicherung von Naturverjüngungen, Nachbesserung von Fehlstellen in Kulturen sowie die konsequente Regulierung der Baumartenteile im Zuge der Pflege gezielt gefördert werden können.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X
---

Rotwild.....

--

Gamswild.....

--

Schwarzwild.....

--

Sonstige .....

--

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in 31 Probebeständen 379 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 cm aufgenommen. Dabei überwiegt die Fichte mit 56,2 %. Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei Fichte mit 0,0% und damit niedriger als 2021 (4,8 1%).

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden 1800 Verjüngungspflanzen ab 20 cm bis zur maximalen Verbisshöhe (ca. 1,30 m) aufgenommen, davon 52,1 % Fichten, 20,4 % Buchen, 12,0 % sonstiges Laubholz, 9,7 % Edellaubholz und 3,1 % Eiche. Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor. Gegenüber 2021 ist der Leittriebverbiss bei der Fichte von 6,2% auf 0,2% , beim Edellaubholz von 32,1 % auf 6,9 %, bei Buche von 14,7 % auf 1,4 %, beim sonstigen Laubholz von 37,5 % auf 21,8 % und bei der Eiche von 41,3 % auf 21,8 % gesunken. Insgesamt ist der Leittriebverbiss aller Baumarten von 17,1 % im Jahr 2021 auf 4,3 % Jahr 2024 gesunken. Der Verbiss im oberen Drittel weist höhere Werte auf bei der Eiche 40,0 % , beim sonstigen Laubholz 29,6 %, beim Edellaubholz 10,3 %, und bei der Buche 3,3 %. Über alle Baumarten ist der Verbiss im oberen Drittel von 28,4% im Jahr 2021 auf 6,7 % im Jahr 2024 gesunken.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsige Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1 ,3 Meter. Auf den Aufnahmeflächen wurden insgesamt 117 Pflanzen über Verbisshöhe erfasst. Davon sind 60,7 % Buchen. Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor. Fegeschäden sind nicht aufgetreten. Insgesamt haben Fegeschäden in der Hegegemeinschaft keinen Einfluss auf die Verjüngung.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		7

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Schwerpunkt der Waldbewirtschaftung in der Hegegemeinschaft ist der Waldumbau hin zu klimatoleranten Mischbeständen mit hohem Anteil von Mischbaumarten wie Buche, Eiche, Edellaubhölzern, sonstigem Laubholz, Tanne und Douglasie, um die Wälder gegen Windwurf und Schädlingsbefall zu stabilisieren. Die Laubhölzer samen sich aus den vorhandenen Altbäumen natürlich an und haben einen wesentlichen Anteil an der Waldverjüngung und damit auch eine wichtige Bedeutung bei der Beurteilung der Verjüngungssituation. Tanne kommt, obwohl zum Teil in den Altbeständen vertreten, nur in geringen Anteilen in der Waldverjüngung vor.

Schalenwildverbiss kommt bei allen Baumarten vor. Der Leittriebverbiss ist bei allen Baumarten gesunken. Insgesamt hat sich die Verbissituation verbessert.

Die Fichte kann sich ohne Einschränkung verjüngen. Der im Durchschnitt der Hegegemeinschaft festgestellte Leittriebverbiss bei Buche, Edellaubholz und sonstigem Laubholz liegt im tragbaren Bereich. Im Jahr 2024 sind 7 Verjüngungsflächen vollständig geschützt, 2021 war nur eine Fläche vollständig geschützt und eine Fläche teilweise geschützt. Dies deutet auf punktuell höhere Verbissbelastung hin.

Insgesamt ist die Verbissbelastung als tragbar beurteilt.

Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es regionale Unterschiede der Verbissituation.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Verbissituation hat sich seit 2021 verbessert. Es wird empfohlen in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Isartal gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

- günstig .....
- tragbar .....
- zu hoch .....
- deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum  
Ebersberg, 02.09.2024

Unterschrift



(Forstdirektorin, Dagmar , Rothe  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“